

Jazzclub Allmend Oberengstringen
Kirchweg 113, 8102 Oberengstringen

Samstag, 14. Januar 200

U.F.O. Herbie Kopf Nonet

Vielfältig und spritzig begonnen

Oberengstringen *Erstes Konzert im Jazzclub Allmend im neuen Jahr*

Seit seiner Gründung vermochte der Jazzclub Allmend bereits viele fantastische Formationen nach Oberengstringen zu locken, die die Kommune der Jazzliebhaber jeweils zu entzücken wussten. Diesmal war das U. F. O Herbie Kopf Nonet an der Reihe.

SANTOSH BRIVIO

Er wünsche den Anwesenden in den Bereichen Gesundheit, Finanzen und Liebe für das neue Jahr nur das Beste, begrüßte Martin von Aesch die anwesenden Jazzliebhaber. Guten Jazz müsse er nicht wünschen, denn es sei ja bekannt, wo man hingehen müsse, um den besten Jazz zu hören. Damit war natürlich der Jazzclub Allmend gemeint. Und auch wenn sich von Aeschs Ansage wie er selber einräumte nicht gerade unbescheiden gestaltete, war am Samstagabend der Griff in die Kiste der Superlative alleine durch die Grösse der auftretenden Band durchwegs gerechtfertigt. Mit einer Besetzung von neun herausragenden Musikern, gehört das Herbie Kopf Nonet zweifelsohne zu den grössten Bands, welche je den Weg nach Oberengstringen gefunden haben.

Fulminanter Start

Doch wie das Publikum gleich zu Beginn des Konzertes zu spüren und zu hören bekam, verdiente die Formation um Bassist und Bandleader Herbie Kopf nicht nur wegen ihrer zahlenmässigen Grösse das Prädikat «aussergewöhnlich». Bereits mit dem ersten Stück legten die Musiker einen fulminanten, lautstarken Start hin, mit welchem sie die Gunst der Zuhörenden gleich von der ersten Minute an eroberten. Nach dieser eindrücklich kraftvollen Eröffnung deutete die Formation die grosse Bandbreite ihres Könnens an, indem sie ein Stück zum Besten gab, welches in einem evidenten Gegensatz zum Auftakt stand: Eine eher



3 von 9 Thomas Lüthi, Reto Suhner und Adrian Pflugshaupt (v.l.n.r)
spielen zusammen im U.F.O.-Herbie Kopf Nonet.

ruhige Nummer, bei welcher Pianist Tim Kleinert Gelegenheit hatte, seine umfassenden Qualitäten am Konzertflügel unter Beweis zu stellen. Genau so abwechslungsreich und unterschiedlich wie die ersten beiden Stücke waren, ging es in den folgenden gut zwei Stunden weiter: Vielfältig, spritzig und lebendig gab das Herbie Kopf Nonet Stück für Stück zum Besten. Keines klang dabei wie das andere. Sei es beispielsweise die Vertonung eines litauischen Nationalgerichtes oder «Looking for a flat» mit einem grandiosen Trompetensolo von Daniel Schenker – der Sound der neun Jazzmusiker gestaltete sich ideenreich und beweglich. Solide Basispassagen wechselten mit technisch einwandfrei gespielten Soloparts, bei denen das Publikum zu spüren bekam, dass jedes einzelne Bandmitglied ein absoluter Meister seines Instruments ist.

Von Oper bis zu heissen Rhythmen

Bei der langen Spieldauer der einzelnen Stücken liefen die Zuhörer manchmal Gefahr, die Orientierung in dem Sammelsurium von Bläsern, Perkussion, Piano und Cello zu verlieren. Doch immer dann, wenn man glaubte, den Faden zu verlieren, tauchte das Motiv wieder auf Ob verstärkt, abgeschwächt oder leicht verändert, bildete es zusammen mit den stark gespielten Improvisationselementen die Eckpfeiler eines jeden Stückes. Doch wer glaubt, dass sich das Herbie Kopf Nonet auch in anderen Bereichen an vorherrschende Schemas halten und sich in musikalische Schubladen einordnen lassen, sah sich positiv getäuscht. Von Opernmelodien über Einbezug von Querflöten bis hin zu südamerikanischen Rhythmen liessen die Musiker alles nur Erdenkliche in ihr volles Soundgeflecht einfließen.

Die Latte für kommende Veranstaltungen wurde wie gewohnt auf einem qualitativ hohen Niveau angesetzt, und dies lässt das Jazzherz auf ein weiteres Jahr mit vielen hochklassigen Formationen hoffen.